

Kennt ihr als FF-Leser die Kehrseite der Medaille?

Von Selia

Titel: Kennt ihr als FF-Leser die Kehrseite der Medaille?

Autor: Selia

E-Mail: Ishidagirl@web.de

Kommentar: Zu dieser "FF" möchte ich eigentlich nicht viel sagen, nur dass sie sicherlich einige Leute ansprechen wird. Sowohl positiv als auch negativ.

Kennt ihr als FF-Leser die Kehrseite der Medaille?

Dass ich das wirklich einmal sagen müsste, daran habe ich nie geglaubt. Nicht damals, vor einigen Jahren, als alles anfing. Doch Kontrolle bedeutet Überwachung. Früher lag diese bei jedem selbst, dem sein Tun und Handeln insofern Verantwortung auferlegte, als dass Nachdenken vor einer Veröffentlichung wichtig war.

Nun vergeht die Zeit natürlich, werden es immer mehr User, immer mehr Fans, und ohne es direkt bemerkt zu haben, sind wir Oberhäupter dieser Bewegung geworden. Heraufgesetzt durch Leser und die „Mitherrschenden“, denen du nicht missfallen darfst. Der Kontakt wird inniger gepflegt, alles ballt sich, jeder kennt jeden. Passt du in ihren Rahmen? Stimmen eure Mentalitäten überein? Hegt ihr die gleichen Prioritäten? Wer bist du eigentlich wirklich?

Bewähre dich - sei einer der vielen, die glauben, ach so anders zu sein als die breite Masse - oder wir grenzen dich aus! Klammheimlich, aber bestimmt. So bestimmt, wie es vor deinen Veröffentlichungen im realen Leben geschah. Erinnerst du dich an diesen ausschlaggebenden Grund für unsere Entscheidung, das Internet vorzuziehen? Sind wir nicht alle geflohen? Haben wir nicht alle die neue Ebene betreten, um uns von Schubladendenken, Gruppendruck, persönlichem Leid oder gar Diskriminierung zu lösen; kurz: all dem, was uns vorher gefangen hielt?

Ich weiß nicht, ob ich heute auch nur noch einen Hauch Freiheit an unserem Zufluchtsort finden kann. Bitter taucht in meinem Kopf immer und immer wieder die Frage auf, ob es nicht in dieser Gemeinschaft sogar schlimmer ist, als es jemals zuvor in der Alten war? Denn es gibt sie nicht mehr: die Flucht. Wir können nicht zurück, wir können nicht vor, und dadurch, dass ein jeder dich bereits in eine Kategorie eingeordnet hat, sind auch die Seiten abgesperrt. Denn die anderen lesen deinen

Namen, kennen deine Daten und haben unlängst ein Urteil über all deine Arbeiten gefällt.

Hey, es ist ...! Schreibt immer nur das eine und noch dazu in so 'nem seltsamen Stil. Ist nicht mein Ding. Also vergess' ich's direkt!

Dank dieser verbohrtten Einstellungen sind wir verloren - schon sehr, sehr lange sogar. Sieht das eigentlich irgendjemand?

Kopfschüttelnd muss ich das Gegenteil feststellen. Manchmal weiß ich nicht, wer meine Meinung teilt, wer sie auch nur annähernd verstehen könnte. Denn dazu sind offenbar nicht alle in der Lage. Nur die Wenigstens, nur ein paar. Die anderen merken gar nicht mehr, in was für Fänge sie geraten sind, munter in ihnen spielen und dabei unsagbar abstoßende Verhaltensweisen an den Tag legen. Dass sie genauso verurteilen, ausgrenzen und systematisch Personen zerstören wie es im realen Leben (ihnen an?) getan wird.

„Ey, kennst du die neue Fic von AB schon?“

„Ja, aber ich lese lieber was von XY.“

„Echt? Ich lese beide gerne. Sie schreiben soo geil!“

„Ja, sie könnten es zum Autor schaffen.“ //Aber etwas missfällt mir.\

Kritik ist ein Punkt, der zu selten geäußert wird. Er geht unter, wie ein sinkendes Schiff mit Mann und Maus im Sturm. Die Wellen brechen darüber zusammen und die Kraft der Wassermassen schwillt im Zuge dieser Naturgewalt derartig an, dass es bloß noch eine Frage der Zeit ist, bis das durchweichte Holz auf den Meeresboden trifft.

Wer ist mutig? - Unser Held, den wir lieben! Den wir in all unseren Geschichten anpreisen, beschreiben, perfektionieren. Der neben seinem Freund eine so gegensätzliche Figur darstellt, es aber bei weitem nicht ist. Persönlichkeiten mögen sich unterscheiden, aber das Original lässt zu viele Charakterbilder zu, als dass man sich auf eines beschränken könnte.

Wie der Charakter dann letztendlich in der Story ausfällt, das bestimmt jeder Autor selbst. Mit der Macht seiner Phantasie, seinem persönlichen Eindruck, seinen Sympathien und Antipathien, die sich beim Tippen eines jeden Wortes zu einem Ganzen zusammenfügen. Und natürlich, ein jeder hat gewisse Vorstellung und alle sollen einmal zum Zuge kommen, werden nach Möglichkeit verknüpft, sodass es später mehr und mehr an Perlenketten, die kleine Mädchen im Kindergarten machen, erinnert. Wieder Zuhause präsentieren sie sie lächelnd und voller Stolz. Wollen Lob hören, denn die Kügelchen glänzen. So ist es doch... nicht wahr?!

Sie bringen Freude, sie sind schön anzusehen, sie sind Schmuck. Und Schmuck ist etwas Oberflächliches. Etwas, von dem man sich lösen kann, auch wenn man aus den verschiedensten Gründen an ihm hängen mag.

Charaktere sind mehr als Perlen, die meisten verstehen es nicht und ich habe den Eindruck, sie werden dies auch niemals. Vielleicht irre ich mich auch, vielleicht zählt bei vielen doch mehr als das omnipräsente „süß“, wenn sie das Traumpaar endlich im Glück oder Drama, der Komödie oder Ekstase erleben. Doch wie viele achten bitte auf mehr als das Aussehen; die (meist unrealistische) Situation, alles?

„Es ist doch eine FF, du sollst Spaß haben beim Lesen, sie soll dich glücklich machen

für den Augenblick, dich beeindrucken, vielleicht durch ihren Inhalt prägen, einfach nur zum Lachen bringen und dir die Charaktere ans Herz legen.“

Ist es so? Oder ist es mehr? Kaum jemand befasst sich ernsthaft mit der Psyche, die hinter all dem Tun steht. Reagieren diese bedauernswerten Charaktere nicht viel zu oft völlig schizophran?

Es stört uns nicht, vielleicht weil wir das selbst alle sind. Weil wir alle in diese Gemeinschaft gekommen sind, weil wir eben diese Flucht in Gedanken wollten und es dafür in Kauf genommen haben, uns zu spalten. Mehr als ein Leben zu führen. Die Realisten lauern dennoch unter uns, sie sehen, sie verstehen, aber sie wollen genauso wenig an ihrem Denken ändern wie die Begeisterungsfreudigen, die sich auf Zeilen werfen wie hungrige Raubtiere auf ihr Opfer. Ihre Klauen in die Haut bohren, die Zähne mit aller Kraft ins Fleisch hauen und Eisen schmecken, während kleine, rote Bäche rinnen und das letzte Wimmern vom Tode erstickt wird.

So was nennt man dann den Selbsterhaltungstrieb... nicht wahr?!

Sind wir nicht alle ein bisschen krank, wenn wir uns so dermaßen abhängig machen von all dem Geschehen?

„Ich kann nicht ohne eine Fortsetzung leben!!“

„Ich auch nicht!!! Hoffentlich geht's bald weiter!“

„Jaa, bitte!“

//Moah, XY schreibt so was von lahm! Wir warten schon soo lange. Für wen hält der/die sich denn?! \

Wenn du am Ende bist und dir dies entgegenschallt, wenn du dir wünschst, all das nie angefangen zu haben, wenn du nicht mal eine Fortsetzung deines eigenen Lebens willst, gibt dir das dann Hoffnung? Haben andere das Recht, *so was* zu verlangen?!

Prinzipiell dürfen alle verlangen. Wir verlangen nach den Geschichten, nach bestimmten Handlungsabläufen, nach weiteren Teilen. Die Jäger ächzen nach Blut, aber diejenigen, die sie schicken es zu organisieren, können manchmal nicht mal mehr aufstehen...

„Das soll ein Geheimnis sein; keiner muss wissen, dass es mir schlecht geht...“

<->

„Mir ist nach all dem nicht mehr zumute. Kann es nicht endlich aufhören? Soll ich mit allem aufhören? Aber das geht doch nicht...“ //Was soll ich machen, beste/r Freund/in? \

Dadurch, dass wir alle verschieden sind und alle anders denken, wuchern die Gerüchte wie Unkraut. Wer weiß wie viel von dem und der? Wie gut kennen sich X und Y? Meinst du, sie sind mehr als Freunde? Ich bin mir nicht sicher... Wenn überhaupt jemand weiß, wie es X geht, so ist dies Y!

Aber die Frage müsste sein: Was sind sie für Freunde? Wirklich die, die alles voneinander wissen? Oder ist diese ach so tolle Freundschaft lediglich ein Produkt des Fandoms? Wenn sich alle darum reißen zu wissen, wer du bist, was willst du ihnen präsentieren? Mit welchem Ziel?

„Hier finde ich besser Freunde als sonst wo. Es sind meine Wahren...!“

Jeder ist anders, aber beurteilt wurdest du durch deine Leistung und das, was du zu ihr hinzufügtest. Diese ganze Gemeinschaft baute sich auf; lässt uns doch die Bauern vergessen, wir sind Adel, ich bin Adel. Darf ich das behaupten? - Natürlich darf ich! Ich erwähne sie netterweise am Rande und hoffe, dass ihnen meine neuen Einführungen gefallen. Doch ohne jemanden, der mir die Grundlage dazu bietet, auf hohem Ross zu sitzen, bin ich leider ein Nichts. Nur aus diesem Grunde schare ich sie in meinem Land. Die anderen Länder mögen demokratischer sein, aber kein Name wird dafür geehrt, dass man dem Fürsten, König oder gar Kaiser ein Kompliment macht.

Es funktionierte, die Masse strömte, doch auch sie ist nicht dumm - keinesfalls. Sie bestraft Hochmut, sie verurteilt es, wenn man sie hungern lässt, sie wird das Schloss stürmen, in dem sich der Adel aufhält. Der Prozess folgt, und die Anspannungen in den Nachbarländern wächst.

„Ich habe doch alles für euch getan! Also wieso?“

„Weil wir warten, obwohl du dich beeilen wolltest! Weil du stets ganz lapidar behauptetest, unser Freund zu sein! Und weil du das alles nicht im Entferntesten für uns, sondern nur für dich getan hast!“

Schuldig. Die enttäuschte Seite, die angeblichen Freundschaften zueinander, sie entpuppen sich als die Verbindungen im Gerichtssaal, deren Urteil dem Tode nicht abgeneigt ist. Zu schnell entwickelt sich Hass, sobald jemand populär ist. Wusstest du das nicht?

Jeder hasst, irgendwen. Wer nun konkret wen in unserer super geilen und absolut coolen FF Clique, das will ich gar nicht wissen. Wobei, es wäre schon reizvoll zu erfahren... nicht wahr?

„Hast du schon gehört? XY will aufhören!“

„Was?! Wieso??? Och, bitte nicht!“

Diejenigen, die nicht die gute Miene bis zum Ende tragen, werden freiwillig ihr Anwesen verlassen. Vielleicht nur für einen kleinen Urlaub im Landhaus oder um sich in die Schar auf der Straße einzureihen, welche weiterhin wartet... Neue Zeilen, neue Geschichten. Nicht jeder hat Zeit, nicht jeder hat Talent, und doch versuchen es die meisten. Wie erreiche ich den Rang der Obrigkeit, wie verlasse ich die Position des Lesers, des Users, des Fans...?

Connections, Baby. Ich sag's dir, ganz offen und ehrlich. Und wenn das nicht reicht, dann mach dich auf, such dir von den Oberen das aus, was dir am besten gefällt, und verkaufe es gut gerührt und nicht geschüttelt als deines! Dafür verlangst du dann einen hohen Preis, doch alles, worauf danach dein Name steht, ist rekordverdächtig gut! Solltest du keinen Namen haben, der für Aufsehen sucht, dann schau dich nach den bisherigen um. Eventuell bietet dir einer die gegensätzliche Idee zu deinem, das bringt's doch voll. Weil's dann so krass war, tippste einfach noch mehr und schon flattern die Meinungen zu dir, per Expressschreiben sogar!

Kommentare sind etwas, das genauso ausartet wie die explosionsartige Zunahme an Fans. Doch die heiße Phase kommt und geht, so wie Sommer und Winter. Es ist wundervoll, wenn du lesen kannst, dass dein fertiges Produkt trotz Mängel – die dir als Autor am besten bekannt sind – akzeptiert wird, gemocht wird, kritisiert und vor allem gelesen. Besonders letzteres ist keine Selbstverständlichkeit, welche man hinnehmen kann.

„Heute hab ich so und so viele Kommentare, aber vielleicht schreibt mir meine beste Freundin ja noch einen?“ *zwinker*
//Ja, nur zu! Schnorr mich an und dich somit durch!\ „...Mach ich doch gerne.“

Niemand verlangt einen Lobesbrief, eine Hymne oder gar Anpreisungen in den Himmel. Die Obrigkeiten sind keine Götter, auch wenn sie es wohl teilweise dauerhaft von sich denken. Sie sind Bauern, sie sind Handwerker und in Wirklichkeit sind sie sogar noch niedrigeren Standes. Sie sind Bettler. Auf der Suche nach Bestätigung. Was genau man bestätigen kann? In dieser tollen Gemeinschaft, in dieser Enge um den Mittelpunkt der Gerüchte? Jedes Wort hat seinen Wert, und ein jedes liegt auf der Goldwaage, bewusst oder unbewusst.
Doch keiner ist besser als der andere in diesem ewigen Handel...
Du schreibst, und ich kommentiere... nicht wahr?!

~„Wenn ich etwas von dir lese, so fühle ich mich verzaubert.“~

Wir sind zusammengewachsen. Dies hatte etwas Gutes an sich, das möchte ich nicht bestreiten. Etwas, das sich als das Gefühl, gebraucht zu werden, damit es anderen gut geht, herausgestellt hat. Und das Ziel von vielen von uns war es, dies zu erreichen. Doch genauso wie wir dieses Ziel gemeinsam hatten, spalteten sich die unsere übrigen Ziele zusätzlich.

„Ich bin doch nicht blöd! Immerhin will ich irgendwann Autor werden und Geld damit verdienen. Das kann ich, ich weiß es! Und ich werde etwas schreiben, das es vorher noch nie gegeben hat. Selbst wenn ich daran hart arbeiten muss.“

„Es ist ja nur just for fun! Ich wollt eben auch mal versuchen, so 'ne FF zu schreiben. Die beiden sind schließlich so niedlich und faszinierend, da konnte ich einfach nicht widerstehen.“

Und wieso schreibst du?

„Damit es mir besser geht, damit ich Dinge verarbeite, die mir wiederfahren sind. Damit ich Dinge vergesse, damit ich Gefühle vermittele. Damit andere auch wissen, was alles geschehen kann und sich eventuell selbst erkennen in der Situation.“

Und du?

„Weil ich es trainiert habe, nichts Anderes kann. Das ist mein Grund.“

„Woher willst du wissen, dass alle nur aus diesen Gründen schreiben?“ - „Ich habe nie behauptet, dass ich es weiß... nicht wahr?!“

Individualität, das was uns allen zugrunde liegt, es ist verloren gegangen in diesen Fluten von Andrang, diesen Massen an Geschichten und diesen aufgehalsten Freundschaften, die sich entweder als hyperaktives Geknuddel oder depressives

Gemurmel outen.

Das, was wir einmal hatten, was all dem den Grundstein gelegt hat, irgendwohin ist es verschwunden. Vielleicht ist auch jemand gekommen und hat es genommen. Habt ihr mal daran gedacht? War eine Person Auslöser all dessen?

Wer will, der denkt nach. Die anderen lassen es eben sein.

Diese aufgeführten Punkte, sie spiegeln nicht meine Meinung als Autor wider - zumindest nicht bis ins kleinste Detail. Jeder mag nun verwerflich von mir denken und entrüstet fragen „Was bildet sie sich ein?! Für wen hält sie sich eigentlich?“ und das Schlimme ist, dass ich nicht mehr bereit oder in der Lage bin, diese Frage zu beantworten.

Es ist nicht so, dass ich mich erdrückt fühle, und doch bin ich dadurch, dass ich niemals anfang etwas zu schreiben, vollkommen eingesperrt.

Es ist nicht so, dass ich alle Freundschaften verwerflich finde, doch es ist so, dass ich sie nicht unterstützen kann, da man bereits nach ein oder zwei Testgesprächen abgestempelt wird. Gespräche über Messenger wohl gemerkt. Also ein Medium, das sehr viele Interpretationsmöglichkeiten zulässt. Aber wehe, man benimmt sich falsch; wehe, man verschafft sich nicht mit den ersten Worten die Rolle, die andere erwarten. Dann gnade einem Gott. Denn dann beginnt die Lästerverparade hinterm Rücken.

„Kennst du eigentlich XY?“

„Hm, ja... hab ich mal ein paar Takte mit geredet. Irgendwie komisch.“

Da verhalte ich mich doch lieber diskret und zurückhaltend. Schließe mich vielleicht das ein oder andere Mal selbst aus und wahre Abstand, als wunde Punkte meiner Seele als Angriffsfläche zur Verfügung zu stellen. Denn Gerüchte werden auch so genügend über mich in Umlauf gebracht. Eventuell bin ich selber nicht mal fairer, aber mir fehlt niemand. Und ich habe es zumindest nicht nötig, jemanden anzuquatschen, um ihn ein bisschen einordnen zu können und beim nächsten Gespräch mit anderen auszuschlachten. Ich bin stets erwartungsvoll, wenn jemand mit mir sprechen möchte, dem es um mehr geht, der sich nicht von Oberflächlichkeit treiben lässt. Daraus resultierend wage ich es auch nicht, all diese Verbindungen untereinander als gleich beschränkt und gestrickt einzustufen. Viele sind es, fraglos, aber nicht alle.

//Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich bin wahrlich sprachlos! Und ich will ihn/sie ja jetzt auch nicht mit meinen wirren Gedanken zulabern oder so...\

Leser sind nicht lästig, Leser sind Leser, und das, was sie einem später berichten, über ihre Emotionen und ihre persönliche Meinung, das sollte einem wichtig sein. Ein einziger Kommentar kann so viel mehr Wert, Ausdruck und Wahrheit in sich tragen als die breite Masse an Freundschaftskommentaren, welche eher den Inhalt einer Mail haben, um eine gewisse Länge zu erreichen. Denn irgendwas muss man ja schreiben. Schließlich ist es verpflichtend, wenn man im Vorwirt begrüßt wird. Und es ehrt... Es ist ein Teufelskreis, denn wie sieht es bitte aus, wenn dein Name genannt wird, du dich aber nicht meldest per Kommentar?

Richtig: Skandalös, das schickt sich nicht! Merk dir das, verdammt noch mal!

Ja, so fängt das Spielchen dich. Und was du einmal begonnen hast, um dich selbst besser zu fühlen - um zu erfahren, wie gut du mit Worten umgehen kannst; welchen Charakter du den Personen verleihst – ist dir zum Verhängnis geworden. Dabei hast du nicht mal annähernd das Gefühl, das beschrieben zu haben, was du empfindest, was du vermitteln möchtest. Und ob du überhaupt eine Ernst zu nehmende Konkurrenz bist, bezweifelst du arg...

Vielleicht hassen wir Autoren uns untereinander, weil wir vor Neid insgeheim grün anlaufen, wenn wir sehen, was andere posten. Immerhin sind sie alle so viel besser als wir selbst... nicht wahr?!

Man arbeitet entweder ewig an seinem Stil, gibt irgendwann auf oder „schaut“, was andere stilistisch vorweisen. So war es immer und so wird es immer sein. Doch diese Rangordnung war bei weitem nicht so ausgeprägt zu Beginn des glorreichen Jahrhunderts, in das wir gegangen sind, um unsere Geschichte zu veröffentlichen, um uns im eigenen Staat, von dem wir uns so viel versprochen haben, glücklich zu arbeiten. Wir stehen im Mittelalter; diejenigen, die sich gegen die breite Masse stellen, sind die Ketzer außen vor... Ihre Zeit wird schon noch kommen, doch wann?

Wir warten auf die Renaissance, die Rückbesinnung auf die Antike, in der wir angefangen haben, unsere Bedürfnisse als Autor und als Leser in den Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns zu stellen; nicht länger die möchtegern Wahrheiten durch schön geredete Worte zu leben, deren Horizont genauso beschränkt ist wie der Glaube an die Scheibenform der Erde.

Für so viele von uns mag Schreiben eine der schönsten Tätigkeiten sein, doch je angespannter diese Situation wird, desto mehr werden aufgeben. Die größten Feinde sitzen meistens in den eigenen Reihen; es sind selten Leser, die mit ihren Kommentaren dafür sorgen, dass die FF-Schreiber wissen, wo sie stehen. Es sind die anderen Autoren... Der pure Krieg um Macht und Rang, bei dem man jeden aus dem Rennen schubsen würde – egal ob nun „Freund“ oder Freund, Feind oder Vorbild, welches man lange meint, übertrumpft zu haben.

Bedanken wir uns also bei unseren hässlichen Eigenschaften, unserem egozentrischen Denken und unserem unstillbaren Neid.

Es ist unmöglich, aus dem Ruf und der Kategorie zu entkommen, in der wir stecken. Kennt ein Außenstehender einen von uns Fans, so kennt er alle... nicht wahr?!

So oft man sich auch überlegt, es sein zu lassen. Schreiben ist Lebensinhalt von vielen, den sie nicht ablegen möchten - geschweige denn ablegen können. Und so wird alles weitergehen, ohne dass sich etwas ändert. Außer vielleicht für mich, da viele Kritikpunkte mich noch mehr ins negative Licht rücken werden. Allein dieses Wissen lässt mich die Vorstellung aufrechterhalten, dass es verboten sei, seine Meinung in der hier vorliegenden Form zu äußern. Wie eine heimliche Nacht und Nebel Aktion, in der man Zeitungsausgaben druckt, deren Inhalt aber nicht für jedermanns Augen bestimmt ist.

Doch unterm Strich betrachtet verrinnt die Zeit einfach zu schnell, egal wie sehr man sich wünscht, dass alles nie endet. Die Sehnsucht nach Vergangenem ist menschlich, natürlich... Bei vielen ist diese Melancholie bereits eingetreten. Bedauerlicherweise geht es nicht. Es geht nicht zurück ins RL und nicht weg von den FFs, die du liebst, den

Charakteren, denen du nur zu gern Leben einhauchst - und dir so sehnlichst wünschst, dass du es in einer Weise schaffst, wie kein anderer. Allerdings wird dies wohl auch weiterhin nur in deinem Kopf geschehen, nicht auf dem Papier... Ebenso wie all die Ideen, deren Aufschreiben du bisher nicht geschafft hast, Hirngespinnste bleiben.

Vielleicht ist es gut, dass jeder somit noch immer der eigenen Traumvorstellung und Phantasien verfällt, denn diese sind doch zumindest noch ein Stückchen Individualität; das Wissen, eine Figur einzigartig zu betrachten und es niemand anderem zugänglich machen zu können. Und doch entwickelt derjenige, der deine FFs liest, ebenfalls individuelle Vorstellungen, gegründet auf deiner Charakterisierung. Und dass obwohl du vielleicht niemals die Rangliste anführtest bzw. anführen wirst. Immerhin etwas... nicht wahr?!

Ende

Nachwort: vielen Dank fürs Lesen *verbeug*.